

Newsletter vom 04.11.2020

### **An(ge)dacht zur Wochenmitte: Jeremia 29 und Hinweise zum „Lockdown“**

Liebe Gemeinde und Freunde unserer Gemeinde in Bückeberg und Stadthagen,

nun hat er also begonnen – der November, ein verlorener Monat zwischen den Zeiten, noch dazu dieses Jahr vom erneuten „Lockdown (light)“ überschattet. Vielen Menschen macht die Dunkelheit schon so genug zu schaffen, nun heißt es auch noch zusätzlich verstärkt auf Kontakte zu verzichten. Gerade – aber nicht nur! – für Ältere fällt vieles weg, was Halt und Regelmäßigkeit gab: der Besuch im Lieblingscafé, die Rückengymnastik im Fitnessstudio und natürlich auch all die Gruppen bei uns in der Gemeinde. So vieles begann gerade erst (wieder) aufzublühen und musste nun erneut abgewürgt werden. Und immer wieder kommt die Frage auf: Wann wird es denn wieder so etwas wie den „Normalzustand“ geben, wann erkennt man seine Lebenswelt wieder?

Vor einer ganz ähnlichen Situation der Entwurzelung und Haltlosigkeit stand vor vielen Jahrhunderten das Volk Israel. Dessen Oberschicht wurde nach Babylon verschleppt, der Tempel in Jerusalem von den Babyloniern zerstört. So fanden sich die Verschleppten in einer Welt wieder, die ihnen fremd war, hofften ständig darauf, dass es bald schon wieder irgendwie nach Hause gehen würde. Falsche Propheten heizten diese verzweifelte Hoffnung mit ihren „Träumen“ zusätzlich an: Bald sei ihr wieder daheim, und dann ist alles wie vorher!

Ganz anders sprach hingegen der alttestamentliche Prophet Jeremia zu diesen Menschen im Exil. Er schrieb ihnen einen Brief, in dem unter anderem der folgende Vers vorkommt, den wir gestern lebhaft und kontrovers in unserer WhatsApp-Andacht diskutierten: „Und sucht das Wohl der Stadt, in die ich euch in die Verbannung geführt habe, und betet für sie zum Herrn, denn in ihrem Wohl wird euer Wohl liegen.“ (Jeremia 29,7) Die so aus ihrem gewohnten Alltag und Umfeld gerissenen Israeliten, getrennt von ihren Familien und Freunden in der alten Heimat werden nicht damit getröstet, dass es schon bald alles wieder wie früher sein wird. Nein, sie sollen sich mit der neuen Situation arrangieren, statt auf schnelle Rettung zu hoffen. Sie sollen weiterleben, sich einen Partner suchen, Familien gründen, etwas Neues unter diesen veränderten Umständen aufbauen. Und dabei nicht gehässig und verbittert sein, sondern das Beste aus ihrer neuen Situation – und für ihr soziales Umfeld daraus machen.

Gerade in der Kritik am erneuten Lockdown hörten wir immer wieder ähnliche Worte: dass es doch nicht immer wieder dieses Herunterfahren des wirtschaftlichen und sozialen Lebens geben kann – sondern wir uns mit der neuen Situation unter dem Virus langfristig arrangieren müssen und es auch im nächsten Jahr noch keine Normalität, kein „Wie-Vorher“ geben wird. Diese Anpassung verlangt viel von uns ab, vor allem an sozialem Zusammenhalt, Rücksicht und Geduld. Aber so wie damals beim Volk Israel können auch wir uns heute bewusst sein, dabei von Gott getragen und gestützt zu sein. Einem Gott, der Hoffnung zum Neuanfang gibt, einem Gott, der selbst immer wieder Neuanfänge ermöglicht.

Als Gemeinde versuchen wir dies auch schon vielfältig durch die neuen Gruppen und Initiativen. Ich bin weiterhin zuversichtlich, dass das mit ordentlicher Zusammenarbeit und Willen zur Anpassung und Veränderung auch trotz oder gerade mit Corona gelingen wird!

Zuletzt noch einige kurze Hinweise:

Im November werden sämtliche Veranstaltungen mit Ausnahme der Gottesdienste entfallen. Lediglich der „Mittagstisch zum Mitnehmen“ wird Ende des Monats wieder stattfinden.

Der nächste Gottesdienst wird am Sonntag, dem 8. November um 11 Uhr in der Kapelle am Schlossbach (ref. Friedhof) stattfinden. Eigentlich war ein Jugendgottesdienst vorgesehen, aufgrund der Corona-Einschränkungen wird es jedoch ein eher konventioneller Gottesdienst. Die tollen Ideen unserer Jugendlichen müssen ein anderes Mal umgesetzt werden. Und natürlich findet am Dienstag, dem 10. November um 19 Uhr wieder unsere WhatsApp-Andacht statt.

Falls Sie jemanden kennen, der meinen Besuch (daheim, in Pflege oder Krankenhaus) benötigt, melden Sie sich bitte bei mir. Der Besuchsdienst ist mir voll möglich. Bitte beachten Sie ferner, dass die Sprechstunde im November nur nach Voranmeldung erfolgt und auch unser Gemeindebüro für den Publikumsverkehr nicht geöffnet, aber telefonisch erreichbar ist.

Ich wünsche Ihnen nun noch einen schönen und hoffentlich ruhigen Abend, trotz all des Trubels in der Welt!

Ihr Pastor Marc Bergemann